Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 32 (1938)

Heft: 3

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichtigungen.

Berichtigungen. Im Februarheft muß es auf S. 53, Zeile 14 von oben, heißen: "Sonnen-blick" (nicht Sonnen-licht); S. 54, Zeile 8 von unten: "dazu" (statt: "dessen"); S. 79, Zeile 6 v. unten: "Geist oder Gewalt" (statt "Geist oder Recht").

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Aufsatz von Ernst Merz soll den Beginn einer neuen Reihe von Beiträgen verschiedener Verfasser bilden, die den letzten Problemen der Sache Christigewidmet sind.

Die Rubrik "Zur Weltlage" ist in gewisser Beziehung durch die letzte Wendung mit Oesterreich überholt. Doch verliert das Gesagte im Wesentlichen seine Gültigkeit nicht und ich lasse das Ganze darum in der Hauptsache so stehen, wie

es einige Tage vor der Katastrophe geschrieben worden ist.

Noch Eins: Die Katastrophe Oesterreichs trisst auch die "Neuen Wege", die dort eine Anzahl ihrer treuesten und aufrichtigsten Leser hatten, wieder auss härteste. Auch sonst ist ihr Kampf noch schwerer geworden. Darum ist notwendig, daß die Freunde für unsere Zeitschrift mit noch erhöhterem Eister werben, damit verlorener Boden anderwärts gewonnen werde. Denn nicht wahr, wir kapitulieren nicht? Dennoch!

Worte.

Wenn die Menschen versagen, kommen die Dinge selbst der Wahrheit zu Hilfe; auf die Länge wassen siehe stür sie und sie hat, wie mir scheint, weniger von dem zu fürchten, was gegen sie steht, als von dem, was sie kompromittiert.

Vinet.

*

Das Evangelium kennt nichts Irreparables.

Vinet.

*

Man darf gewiß glauben: Gott will seinen Namen erhöhen und das Reich Christi jetzt um ein rechtes Stück vorwärts bringen. Nur müssen wir jetzt dieses Wolkendunkel vorüberziehen lassen und warten, bis Gott sein Licht wieder aufstrahlen läßt zu unserer Freude, obschon wir es eigentlich nie ganz entbehren müssen, auch mitten in unseren Trübsalen nicht, wenn wir Licht suchen in seinem Wort, wo es uns angeboten wird und unaufhörlich leuchtet.

Calvin.

*

Muß man jedem Kampfe ausweichen, so muß Christus selbst, der ein Stein des Anstoßes ist, sich davonmachen.

Calvin.

*

Die Knechte Gottes, die getreulich seinem Gebote gehorchen, können wohl getötet, aber nicht besiegt werden.

Cyprian (Kirchenvater aus dem 3. Jahrhundert).

vom Sinn der Sache Christi, aus der die einzelnen Positionen hervorgehen und aus der sie ihre "Vollmacht" haben. Entweder also kennt Herr Dr. Frey diesen Tatbestand und dann redet er bewußt Unwahrheit gegen uns, oder er kennt ihn nicht und dann redet er leichtfertig. Denn man redet nicht an solcher Stelle so über eine Sache, die man nicht kennt. Auf alle Fälle redet er nicht "mit Vollmacht", sondern redet falsches Zeugnis gegen seinen Nächsten. Wenn er so redet!

Sollte das nicht endlich einmal aufhören?

Berichtigungen.

Im Märzheft muß es S. 144, Z. 13 von oben, heißen: "eifrigsten" (statt "aufrichtigsten").

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Hest ist vorwiegend der schweizerischen Lage gewidmet. Man wird das begreifen. Die in Aussicht gestellten mehr theologischen Beiträge, im weiteren

Sinne des Wortes, werden folgen.

Der Protest gegen die Proklamation des Bundesrates und der Bundesversammlung ist unter dem ersten aufregenden Eindruck derselben geschrieben worden, behält aber — leider! — sein Recht. Eine positive Ergänzung dazu bildet, von dem Vortrag Trautvetters abgesehen, das Manifest "Gefahr und Rettung". Der nicht schwer zu erratende Name des Verfassers wurde weggelassen, weil es Ausdruck nicht bloß der Gedanken eines Einzelnen, sondern derjenigen eines weiteren Kreises sein will.

Eine Antwort auf den letzten Artikel von Sachse wird im Maihest er-

fcheinen.

Das Verbot der "Neuen Wege" für Oesterreich ist prompt erfolgt. Es ist ein harter Schlag, aber ist eine große Ehre!

Um Verbreitung gerade dieses Hestes wird sehr gebeten.

Worte.

Ach, daß du doch den Himmel zerrissest, herunter stiegest, daß Berge vor dir ins Schwanken gerieten — so wie Feuer Reisig anzündet, Feuer das Wasser in Wallung bringt —, um deinen Widersachern deinen Namen kund zu machen, daß vor dir die Völker erbeben müßten, wenn du gewaltige Taten ausführtest, die wir nicht erhossen dursten.

*

Er legt im Meere einen Weg an und einen Pfad in gewaltigen Wassern.

Und er sprach zu mir: "Mein Knecht bist du, Israel, an dem ich mich verherrlichen will." Ich aber wähnte: "Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und nutzlos meine Kraft verbraucht." Jedoch mein Recht steht bei ihm und mein Lohn bei meinem Gott.

*

So spricht Gott: Wie wenn in einer Traube sich Most sindet und man sagt: "Verdirb sie nicht, denn es ist ein Segen drin", ebenso will ich um meiner Knechte willen verfahren, daß ich nicht das Ganze verderbe.

Je∫aja.